

From: Martin Claussen <martin.claussen@zmaw.de>
Date: September 24, 2010 2:17:48 AM PDT
To: Claudia Kubatzki <kubatzki@o2online.de>
Subject: **vermittlung**
Reply-To: Martin Claussen <martin.claussen@gmx.net>

Liebe Claudia,

gestern rief mich Ulrike Herzschuh an und bat um Rat und Vermittlung. Es geht um ihr/eure Veröffentlichung in GEBL. Offenbar hatte Ulrike dich nicht von einer Wiedereinreichung eures bereits bei anderen Zeitschriften eingereichten, aber abgelehnten Aufsatzes informiert. Sie hat dich ohne deine Zustimmung als Ko-autorin aufgeführt. Das ist im Prinzip nicht in Ordnung und du kannst zu Recht protestieren.

Aber - ich bitte dich ein paar Punkte zu überdenken, die Ulrikes Vorgehen in einem milderem Licht erscheinen lassen. Ulrike hat nicht böswillig, sondern gutgläubig gehandelt. Ich kenne mindestens einen Fall, in dem bei Weggang eines Kollegen dieser Kollege von der Autorenliste gestrichen worden ist. Das ist unkollegial und ganz klar als wissenschaftliches Fehlverhalten einzustufen. Ulrike wollte nicht unkollegial sein, sondern deine wissenschaftliche Arbeit und deinen Beitrag zum Aufsatz angemessen würdigen. Sie hatte dich weder via e-mail noch per Telefon erreichen können und war - naiv, aber gutgläubig - davon ausgegangen, dass du einer Wiedereinreichung zustimmen würdest, so wie du zuvor der Wiedereinreichung des Aufsatzes bei anderen Zeitschriften zugestimmt hattest. Der Inhalt des Aufsatzes hat sich ja nicht grundlegend geändert. Insgesamt betrachtet, denke ich, dies ist kein grobes wissenschaftliches Fehlverhalten, sondern eine "lässliche Sünde".

Dir ist kein Schaden in deiner wissenschaftlichen Reputation durch die Veröffentlichung eures Aufsatzes in GEBL entstanden. Der wissenschaftliche Inhalt des Aufsatzes ist in keiner Weise anrüchig, die beteiligten Autoren haben eine gute wissenschaftliche Reputation. Wenn du weiterhin in der Wissenschaft bleiben willst, ist eine weitere Veröffentlichung sogar nützlich. Wenn du auf deinem Protest bestehst, wird ein schaler Nachgeschmack bleiben, der auch an dir ängen bleibt. Ulrike wird ihre Gutgläubigkeit gut belegen können. Warum - wird man sich fragen - hast du eigentlich Protest eingelegt?

In Abwegung aller Dinge bitte ich dich herzlich, ernsthaft zu überlegen, deinen Protest bei GEBL zurückzuziehen, oder lediglich deinen Protest zu Protokoll zu geben, ohne auf Konsequenzen zu drängen.

Herzliche Grüße

Martin

From: Claudia Kubatzki <kubatzki@o2online.de>
Date: September 26, 2010 6:02:06 PM PDT
To: Martin Claussen <martin.claussen@zmaw.de>
Cc: Martin Claussen <martin.claussen@gmx.net>
Subject: **Einmischung**

Martin,

Deine Email hat mich tief betruibt. Ein Mann, den ich einmal in hohem Masse respektiert und bewundert habe, scheint mir verlorengangen zu sein und in Gefahr, jenen Respekt und jene Bewunderung auch weithin zu verlieren.

Du hast mich noch nicht einmal nach meiner Sicht der Dinge gefragt, mich stattdessen abgeurteilt, nachdem Du Ulrikes verzweifelte Geschichte unbesehen geglaubt hast. Das ist sehr erniedrigend fuer mich, die Dir sovieler Jahre lang treu ergeben war, und es ist obendrein schlechte Wissenschaft. Ich werde Dir weiter unten kurz meinen Teil der Geschichte darstellen, um Dir Gelegenheit zu geben, das Ganze nochmals zu ueberdenken. Zuvor aber, da es genau analog ist: Sollte ich mich an Ulrikes ehemaligen Betreuer wenden und darum bitten, dass er mit Ulrike spricht und sie dazu bringt, ihr vorsatzliches Fehlverhalten zuzugeben und wie ein verantwortungsvoller erwachsener Mensch die Konsequenzen zu tragen? Wuerdest Du das fuer akzeptabel halten? Die Tatsache, dass sie sich an Dich gewandt hat, macht mich nur noch entschlossener, wahre Konsequenzen fuer ihr unethisches

Verhalten zu suchen.

Bevor ich Dir meinen Teil der Geschichte darstelle, moechte ich Dich noch etwas anderes fragen: Wie oft wirst Du noch Ulrikes und Gerrits unethisches Verhalten vertuschen? An irgendeinem Punkt - und dem sehe ich ohne Freude entgegen - muss die beiden all dies einholen und dann Dich ebenso unethisch wie sie erscheinen lassen; und das vor mehr Leuten als derzeit beteiligt sind. Dieser Fall erstreckt sich schon jetzt weit ueber nur einen kleinen Teil des deutschen Wissenschaftssystems hinaus: Ich bin ein Permanent Resident in den USA und an einer amerikanischen Universitaet, der GEB-Hauptredakteur ist kanadisch, der GEB-Redakteur, der die illegale Einreichung angenommen hat, schwedisch, die beteiligte Verlagsmanagerin britisch und der Herausgeber amerikanisch. Und wir sprechen hier ueber Verletzungen des Copyrights, was eine ernsthafte juristische Angelegenheit ist. Bist Du nicht mit Climategate vertraut und der neuen Atmosphaere, die die Affaere im Zeitschriftenwesen verursacht hat? Die Zustimmung einer Person zu einer Veroeffentlichung vorzutauschen ist eine Luege, bei der man sehr leicht ertappt werden kann. Hast Du Dich nie gefragt, ob Leute, die so etwas machen nicht auch in Bereichen luegen, in denen sie nicht so leicht ertappt werden koennen, beispielsweise die eigenen Daten faelschen?

Mein Teil der Geschichte:

Ulrikes Luege betreffend, dass sie dachte, es wuerde mir nichts ausmachen: Ich bin mehr als nur ein bisschen gekraenkt, dass Du Dich nicht an die Begebenheit erinnerst, als ich - arbeitslos - versuchte, eine Stelle, die ich wirklich haben wollte, bei Ulrike zu bekommen, aber Gerrit gedroht hat, ihre Evaluierung zu sabotieren, und Ulrike nicht fuer mich gekaempft, sondern einfach klein beigegeben hat. Offenbar hat mein Leiden Dir nicht viel bedeutet. Auf jeden Fall war ich wutentbrannt ueber Ulrike; sie wusste das, und Du wusstest das auch einmal. Das war das letzte Mal, dass ich je mit ihr geredet habe. Ulrike wusste ganz sicher und ohne Zweifel, dass ich niemals zustimmen wuerde, Autor mit ihr auf einem Artikel zu sein (und das kann ich beweisen). Das war der Grund, aus dem sie nicht Verbindung mit mir aufgenommen hat.

Ulrike sagt, sie hat versucht, vor einer Veroeffentlichung ohne mein Wissen Verbindung zu mir aufzunehmen, aber konnte mich nicht erreichen. Ihre zwei erfolgreichen Emails an mich, an zwei verschiedene Adressen, innerhalb von Stunden, nachdem sie vom GEB-Hauptredakteur kontaktiert worden war, zeigen, dass das voellig laecherlich ist. Darueberhinaus haette, wenn sie mich nicht erreichen konnte, die Vorgabe sein sollen, nicht zu veroeffentlichen. Sie haette auch meinen Teil der Arbeit entfernen und ohne diesen Teil veroeffentlichen koennen. Aber sie wusste wohl, dass sie meinen Teil der Arbeit und meinen Ruf brauchte, um den Aufsatz veroeffentlicht zu bekommen.

Die Aussage betreffend, dass der Artikel sich nicht grundsaeztlich von frueheren Versionen, deren Einreichung ich zugestimmt hatte, unterscheidet: Ja, aber nach den drei Ablehnungen, von denen ich wusste, war mir klar, dass der Artikel einer Veroeffentlichung so nicht wuerdig war. Es war schon immer ein sehr schwacher Artikel gewesen, was ja auch die Ablehnungen und die Gutachten bescheinigen. Und den Gutachten fuer die illegale Einreichung, die ich gerade erhalten habe, nach zu urteilen, wurde der Artikel wiederum als aeusserst schwach eingeschaezt und waere wohl ohne das Eingreifen des Redakteurs, der die Einreichung angenommen und offenbar mit Ulrike gearbeitet hatte, abgelehnt worden.

In der Antwort an die Gutachter der illegalen Einreichung hat sich ausserdem jemand fuer mich ausgegeben. Das ist sogar noch schwerwiegenderes Fehlverhalten als ohne meine Zustimmung zu veroeffentlichen, und ich werde dieser Angelegenheit energisch nachgehen.

Die Aussage betreffend, dass meinem Ruf kein Schaden entstanden ist: Der Artikel wurde mit meinem Namen unter AWI-Zugehoerigkeit veroeffentlicht. Als der Artikel veroeffentlicht wurde, war ich bereits seit etwa neun Monaten an der University of Alaska Fairbanks. Und der Artikel erschien in einer Zeitschrift, die auch fuer den Bereich, in dem ich jetzt arbeite, von Bedeutung ist. Was glaubst Du, was mein Betreuer und meine Abteilung davon halten, meinen Namen auf einem begutachteten Zeitschriftenartikel mit einer Jahre zurueckliegenden nicht-UAF-Zugehoerigkeit zu sehen, und das insbesondere zu einer Zeit, in der die Finanzierung knapp ist und mehr Veroeffentlichungen mehr Geld bedeuten? Des Weiteren erinnern sich, im Gegensatz zu Dir, viele Menschen daran, dass ich wutentbrannt ueber Gerrit und Ulrike war und dass ich nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollte. Was glaubst Du, was diese Menschen von mir halten, wenn sie auf einmal eine Veroeffentlichung von mir mit ihnen sehen? Ich werde diese Menschen allerdings informieren, so oder so.

In Abwaegung aller Dinge halte ich Dich dringend dazu an, Ulrike zu raten, ihr vorsaeztliches Fehlverhalten aufrichtig zuzugeben und die Konsequenzen zu tragen. Die Menschen werden ihr verstaendnisvoller gegenuebertreten, wenn sie ihre Straftat aufrichtig zugibt und um Verzeihung bittet, als wenn sie Ausreden erfindet, die leicht widerlegt werden koennen. Darueberhinaus sollte sie sicherstellen, dass auch Gerrit zur Rechenschaft gezogen wird, da sein unethisches Verhalten die Wurzel all diesen Uebels ist. Sie kann damit beginnen, dem GEB-Hauptredakteur zu erzaehlen, dass Gerrit derjenige war, der in der Antwort an die Gutachter vorgegeben hat, ich zu sein, wenn das der Fall ist.

Claudia

From: Martin Claussen <martin.claussen@zmaw.de>
Date: September 29, 2010 12:58:15 PM PDT
To: Claudia Kubatzki <kubatzki@o2online.de>
Subject: Re: Einmischung

Liebe Claudia,

über deinen Brief war ich so erstaunt, dass ich mir die alte e-mail-Korrespondenz zwischen Ulrike, dir und mir durchgelesen habe. Es hat damals viele Versuche gegeben, mit dir zu reden. Ich muss sagen, dass ich deinen Hass auf Ulrike nicht nachvollziehen kann. Und wenn ich lese, wie ich dir während des Streits mit Gerrit zu helfen versucht habe, bin ich überrascht, wie sehr du dich jetzt mir gegenüber im Ton vergreifst. Ich habe tatsächlich nur vermitteln wollen, aber wenn du nunmehr nur in Kategorien wie Wahrheit, Lüge und Straftat denkst, brauchen wir uns nicht weiter auseinanderzusetzen.

Viele Grüße

Martin

From: Claudia Kubatzki <kubatzki@o2online.de>
Date: October 1, 2010 1:02:58 PM PDT
To: Martin Claussen <martin.claussen@zmaw.de>
Cc: Martin Claussen <martin.claussen@gmx.net>
Subject: Re: Einmischung

... stimmt genau, Martin, wir brauchen uns nicht weiter auseinanderzusetzen: Wie ich bereits andeutete, weisst Du nicht genug ueber die ganze Situation, um mit hineingezogen zu werden. Und Deine Emails vom ersten Vorfall mit Gerrit und Ulrike sind nur ein kleiner Teil dessen, was passiert war; es haben sich seinerzeit noch einige andere Dinge abgespielt, von denen Du bis heute nichts weisst. Damals war ich erstaunt und entsetzt darueber, wie Gerrit Dich benutzt hat, und jetzt macht Ulrike dasselbe. Und es trifft mich noch immer, Dich von Leuten mit zweifelhaftem Ruf wie Gerrit benutzt zu sehen. Es laesst Dich toericht erscheinen und nicht wie der Mann, den ich einst respektiert und bewundert habe. Ich weiss, ebenso wie Ulrike, was sich alles abgespielt hat, und der Ton, den ich angeschlagen habe, ist angemessen. Ich hatte gehofft, Du haettest nach all den Jahren, die wir zusammengearbeitet haben, genug Vertrauen in mich, um das vorausgesetzt zu haben. Auf jeden Fall versuche Dich bitte aus dieser Sache herauszuhalten.

Claudia